

AKTUELLE FRAGESTUNDE

INTERROGAZIONI SU TEMI DI
ATTUALITÀ

Sitzung Nr. 86

seduta n. 86

vom 12.1.2021

del 12/1/2021

**Antwort der Landesrätin Deeg auf die
Anfrage Nr. 17/1/2021,
eingebracht vom Abgeordneten Repetto**

**Risposta dell'assessora Deeg
all'interrogazione n. 17/1/2021,
presentata dal consigliere Repetto**

DEEG (Landesrätin für Soziales, Wohnbau, Familie und Senioren - SVP): Sehr geschätzter Kollege Repetto, ich schicke voraus, dass wir auf Staatsebene gemeinsam mit dem Trentino den höchsten Anteil an stationären Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren haben und bei den Diensten entsprechend gut aufgestellt sind. Diese statistischen Daten kann ich Ihnen gerne nachliefern.

Ich darf festhalten, dass das Angebot an Dienstleistungen in Südtirol zugunsten von pflegebedürftigen Menschen sehr vielfältig ist und auf den verschiedenen Bedürfnissen entsprechend gut aufgestellt ist. Natürlich waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch die Nutzerinnen und Nutzer dieser Dienste in den letzten Wochen und Monaten – insbesondere während der zweiten Welle – sehr gefordert. Auf Staatsebene sind Besuche in den Seniorenheimen erst im Herbst ermöglicht worden. Wir haben das vorgezogen und bereits im Juni möglich gemacht. Ich darf auch darauf verweisen, dass die mobilen Hilfsdienste während des gesamten Lockdowns sowohl in der ersten Welle, aber auch in der zweiten Welle im Einsatz waren. Sie wurden reduziert, das stimmt, aber das musste gemacht werden, weil jeder Kontakt ein Risiko darstellt. In enger Zusammenarbeit zwischen den Diensten und den Angehörigen wurde erhoben, inwieweit Seniorinnen und Senioren in der Zeit, in der wir Dienste reduzieren mussten, durch das eigene familiäre Umfeld aufgegangen werden konnten. Wir haben dann dort potenziert, wo wir effektiv gesehen haben, dass das familiäre Umfeld nicht so stark ausgeprägt war, während wir bei den anderen zurückgefahren haben. Insofern stimmt es, dass zeitweilig Dienste reduziert worden sind, aber dort, wo sie gebraucht wurden, sind sie auch verstärkt angeboten worden. Die Aussage, dass die Dienste kontinuierlich abgebaut worden wären, stimmt also nicht. Es stimmt, dass wir die Aufnahme in die Dienste zum Teil herunterfahren mussten, weil die Plätze in diesen Einrichtungen in Normalfall immer voll belegt sind. Wir haben Isolierbetten und Isolierstationen gebraucht, vor allem präventiv. In den Richtlinien war vorgesehen, dass die Menschen in Einzelzimmern untergebracht werden müssen. Ich verweise darauf, dass es noch Strukturen gibt, in denen es teilweise Drei- und Vierbettzimmer gibt. Sie können sich vorstellen, was in so einem Fall bei einem Verdachtsfall los wäre. Deshalb mussten Maßnahmen ergriffen werden, bevor der erste Test stattgefunden hat. Das hat natürlich viele Familien und die Menschen selber vor schwierige Herausforderungen gestellt, und dessen sind wir uns bewusst. Wir werden in Zukunft schauen, die Einrichtungen nachzurüsten. Das betrifft vor allem die Gemeinde Bozen, deren Realität Sie sehr gut kennen.



Zu Frage Nr. 2. Wir arbeiten schon seit einem Jahr gemeinsam mit allen Netzwerken – Bezirksgemeinschaften, privaten Strukturen und Organisationen – an einer Betreuungs- und Pflegelandkarte. Mein Ziel ist es, vor allem die mobilen Unterstützungsangebote auszubauen, weil wir es aufgrund des fehlenden Personals nicht schaffen werden, die Zahl der stationären Plätze zu verdoppeln, um eine Ziffer zu nennen. Wir werden vielmehr in den Ausbau der Vorstufen gehen müssen. Für weitere Informationen stehen ich natürlich jederzeit zur Verfügung.